



Erstens kommt es anders....

Hallo Aranka,

danke, dass du dir noch mal so viele Mühe mit meinem Text gemacht hast.

Zitat: us meiner Sicht nutzt du manchmal die „Schlagkraft eines Satzes nicht gut aus. Diese liegt in hohem Maße im Satzanfang und dann noch im Schluss. Hier sollte dann auch die „Hauptbotschaft des Satzes stecken und nicht irgendwo in der Mitte, eingeklemmt zwischen unwichtigen Aussagen.

Zitat:

Du schreibst:

Eine Tür, die zu Büroräumen führt, öffnet sich und in den Flur eilt, mit zerzauster roter Pagenfrisur, Ute Bennetti, Verkaufsleiterin der Firma Kaiser.

Der ganze erste Teil verstellt die eigentlich interessante Botschaft.

(Nur ein Versuch: Ute Bennetti reißt die Burotür auf. Mit zerzauster roter Pagenfrisur, eilt die Verkaufsleiterin der Firma Kaiser auf den Flur.)

Das ist richtig, wenn ich das Augenmerk nur auf Bennetti richten möchte. Mein Anliegen oder mein Versuch liegt darin, dem Leser die Kulisse, das Bild und die handelnden Personen zu präsentieren. (Vielleicht funktioniert das ja nicht) :oops:

Mit dem Satz wollte ich erreichen, dass der Leser zunächst die Tür in der Halle sieht, aus der dann Bennetti heraus kommt.

Zitat: Zitat:

Du schreibst weiter:

Sie hat keinen Blick für das verwunschene Bild, das das Sonnenlicht zaubert, strebt auf die in der Halle gegenüberliegende Tür zu.

Das ist auch so ein Satzkonstrukt, das dem Leser jedes Miterleben durch die Verschachteltheit verstellt. „das Bild, das das“ „auf die in der Halle gegenüberliegende Tür“. Ich würde auch das was sie nicht sieht, in den wichtigen Satzanfang legen, damit der Leser es wenigstens sieht und nicht diesen satzteil damit vertun, um zu sagen, dass sie keinen Blick hat.

(Versuch: Die Sonne zaubert ein verwünschenes Bild in die Halle, das sie nicht wahrnimmt. Zielstrebig geht sie auf die gegenüberliegende zu. / oder ähnlich)

Zitat:

Aus dieser tritt in diesem Moment Frau Bergmann, Personalchefin der Firma, blonder Kurzhaarschnitt, dunkelblauer Blazer über weißer Bluse und hellblauer Jeans

Ich habe ja Eingang beschrieben, wie das Sonnenlicht in die Halle fällt, das Bild gezeichnet, nun tritt sie aus der Tür, hat keinen Blick für das verwunschene Bild. Ich bestätige, festige das Bild und will sagen, sie sieht das Beschriebene nicht.



Erstens kommt es anders....

Zitat: Vorsicht mit Einschüben! Sie sollten zusammengehörige Satzteile nicht so weit trennen, dass ihre Aussagekraft verloren geht. Hier so ein Beispiel:

Zitat:

Die Person gleitet wie ein Luftzug die Treppe herunter, verzieht, als sie neben Bergmann steht, den Mund zu einem Lächeln.

Warum reißt du hier diese Aussage auseinander: „verzieht den Mund zu einem Lächeln“

Versetze dich doch mal in den Leser. Der liest: „verzieht“ und wartet nun darauf, was sie verzieht, damit ein Bild entsteht. Statt dessen platzierst du nun erst mal das in der Luft hängende „verzieht“ neben die Bergmann und dann erst lässt du mich wieder auf den Mund schauen. Du machst dir hier selbst die Satzwirkung kaputt. (Sie verzieht den Mund zu einem Lächeln, als sie neben Frau Bergmann steht.)

Du hast vollkommen Recht, da habe ich mich wieder mal nur auf mein Klanggefühl verlassen. Es klingt in meinen Augen besser.

Zitat: Es sieht fast aus, als wolle sie mit den Füßen aufstampfen.

„Es sieht aus, als“ Das ist so ein Satzanfang, da geht bei mir ein Lämpchen an. Ich habe ihn aus meinem Repertoire gestrichen. Wenn etwas nur so aussieht als ob, aber nicht so ist, dann braucht man es nicht zu schreiben. Entweder sie stampft mit den Füßen, oder sie zuckt damit oder sie lässt den Fuß in der Luft hängen und setzt ihn im letzten Augenblick doch leise auf. Ich als Leser will hören und sehen, was der Erzähler sieht, woraus er die Wut, das Aufstampfen schließt. Mich interessiert nicht was so aussieht als ob es so wäre und doch nicht so ist.

Da muss ich drüber nachdenken. Irgendwie gehe ich da nicht ganz konform mit dir. Ich weiß nicht ob du solche Situationen kennst, dass du denkst, dein Gegenüber macht gleich etwas, man wartet förmlich drauf. Der Gesichtsausdruck in diesem Fall ist der eines trotzigen, wütenden Kindes.

Vielen Dank Aranka und liebe Grüße

adelbo

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).